Bericht über die internationale linguistische Tagung *Grenzen der Sprache, Grenzen der Sprachwissenschaft* (= Linguistische Treffen in Wrocław VI), 14.–16.09.2017

DOI: 10.19195/0435-5865.143.39

Vom 14. bis zum 16. September 2017 fand am Institut für Germanistik der Universität Wrocław die internationale linguistische Tagung *Grenzen der Sprache, Grenzen der Sprachwissenschaft* statt. Es war schon das sechste Treffen von Germanisten aus der ganzen Welt, das im Rahmen des im Jahre 2006 initiierten Zyklus „Linguistische Treffen in Wrocław“ veranstaltet wurde. Die Tagung wurde vom Lehrstuhl für Deutsche Sprache und dem Lehrstuhl für Angewandte Linguistik des Instituts für Germanistik organisiert.

Die Anregung für das Rahmenthema der Tagung war das bekannte Zitat von Ludwig Wittgenstein: „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“ Demgemäß wurden folgende Fragen in den Mittelpunkt gestellt: Wo liegen die Grenzen der Sprache und was liegt dahinter? Gibt es Übergangsbereiche?

Das Thema der Tagung war absichtlich sehr breit formuliert, um die Vielfalt der möglichen Herangehensweisen und Forschungsperspektiven zu zeigen. Die Tagung wollte daher eine wichtige Veranstaltung für alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden, die sich mit Sprache beschäftigen. Besonders erwartet wurden einige bis jetzt kaum oder wenig diskutierte und erforschte Fragestellungen, auch interdisziplinären Charakters, die Einblicke in neue Forschungsfelder und -methoden gewähren können.

Die Tagung wurde am 14. September 2017 feierlich eröffnet. Ihre Grußreden hielten Prof. Dr. Iwona Bartoszewicz, Prorektorin der Universität Wrocław, Leiterin des Lehrstuhls für Deutsche Sprache und wissenschaftliche Leiterin der Tagung, Prof. Dr. Marcin Cieński, Dekan der Philologischen Fakultät, Prof. Dr. Tomasz Małyśzek, Leiter des Instituts für Germanistik und Dr. habil. Joanna Szczek, Leiterin des Lehrstuhls für Angewandte Linguistik und wissenschaftliche Leiterin der Tagung. Besondere Gäste der Tagung waren Prof. Dr. Oleh Semeniuk – Rektor der Mittelukrainischen Pädagogischen Wolodymyr-Winnyzenko-Universität in Kropywnyckij und Prof. Dr. Ołeksandr Bilous, Dekan der Fakultät für Fremdsprachen dieser Universität.

Nach der Eröffnung wurden den Tagungsgästen drei Vorträge mit literaturwissenschaftlichem Bezug dargeboten. Ołeksandr Bilous (Kropywnyckij) präsentierte einen historischen Überblick zur Wechselseitigkeit literarischen Kulturgutes, Tomasz Jabłecki (Wrocław) sprach zum Thema *Zum Phänomen der Rezeptionsliteratur im 17. Jahrhundert am Beispiel Schlesiens* und Jan Pacholski (Wrocław) besprach die Facetten des Grenzlandes Riesengebirge im Lichte des Schrifttums des ausgehenden 18. Jahrhunderts.

Am zweiten und dritten Tagungstag arbeiteten die Tagungsteilnehmer in vier parallel verlaufenden Sektionen. Im Fokus der ersten Sektion stand **Sprache im öffentlichen Raum**. Mariusz Jakosz (Sosnowiec) behandelte *Ironie als Ausdrucksmittel des Bewertens im deutschen Online-Diskurs über deutsch-polnische Beziehungen*, Jūlija Zālīte (Lettland) analysierte deutsche und lettische politische Fernsehtalkshows unter dem Aspekt des Sprecherwechsels, Michaela Schnick (Dresden) besprach die sprachlichen Grenzen in Radikalisierungsprozessen, Anna Dargiewicz (Olsztyn) konzentrierte sich auf Komposita und deren Funktion in den Überschriften der Presseartikel am Beispiel der Online-Ausgabe „Die Zeit“, Natalia Sineokaia (Rostow am Don) sprach zum Thema *Weiblicher politischer*

Diskurs in dem deutschen medialen Raum und Hanna Stypa (Bydgoszcz) befasste sich mit dem Computerspielerjargon in der Chat-Kommunikation. Einen Einblick in den Migranten-Diskurs in Deutschland und in der Slowakei gewährte Attila Mészáros (Komárno). Marta Muranyi-Zagyvai (Eger) besprach multisegmentale Kurzwörter in öffentlichen Texten. Am dritten Tagungstag wurde die Sektion fortgesetzt. Roman Opiłowski (Wrocław) präsentierte die Ansätze der Medienlinguistik 3.0 und dies am Beispiel von Online-Kommunikationsformen, Katarzyna Siewert-Kowalkowska (Bydgoszcz) thematisierte *Gesichter des Terrorismus am Beispiel der ausgewählten Internetbilder*, Paweł Rybszleger (Poznań) sprach zum Thema: *Selbstdarstellung auf Twitter als Bestandteil einer Online-Identität und Kommunikationshandlung*, Michał Smułczyński (Wrocław) wollte die Grenzen der Hassrede anhand der Kommentare zu Anschlägen in London und Manchester in sozialen Netzwerken in Deutschland, Dänemark und Polen festlegen.

Die zweite Sektion war dem **Sprechen und Kommunizieren im Vergleich** gewidmet. Adam Szeluga (Gdańsk) thematisierte semantische Grenzen in der Sprache aus glottodidaktischer Perspektive, Agnieszka Pawłowska-Balcerska (Poznań) konzentrierte sich auf internationale Lehrkooperationen am Beispiel eines polnisch-deutschen E-Mail-Tandemprojekts mit fortgeschrittenen Deutschlernenden und angehenden DaF-Lehrenden, Junko Nakagawa (Tokyo) sprach zum Thema: *Zur Reformierung der Ausspracheschulung für DaF an den Hochschulen*. Im Zentrum der Analyse von Ofeliya Mustafayeva (Wien) standen Tierphraseologismen, die sie aus der Sicht der Sprach- und Übersetzungswissenschaft anhand deutschsprachiger Literatur und deren aserbaidjanischer Übersetzungen analysierte. Die Übersetzung von Witzen stand im Mittelpunkt des Referats von Daniela Pelka (Opole). Marcelina Kałasznik (Wrocław) besprach *Formen der (Un)Höflichkeit in Überschriften der deutschen und polnischen Presse*, Grażyna Łopuszańska (Gdańsk) thematisierte *Linguistische Probleme in der maschinellen Übersetzung*, Margarete Flöter-Durr (Strasbourg) besprach *Probleme der Kommunikation in der Übersetzung*, Małgorzata Sieradzka (Rzeszów) sprach zum Thema: *Übersetzungsverfahren: Grenzen der Übersetzbarkeit oder Freiraum für den Übersetzer?* und Jacek Tomasz Kuchta (Gdańsk) behandelte das sprachliche Weltbild in der Sprachdidaktik Deutsch als Fremdsprache / Polnisch als Fremdsprache. Dem akademischen Schreiben war das Referat von Tadeusz Zuchewicz (Zielona Góra) gewidmet. Anna Jaremkiewicz-Kwiatkowska (Rzeszów) präsentierte eine Analyse von Stellungsmöglichkeiten der Fokuspartikel ‚nur‘ (tylko, zaledwie) und das in ihrem Verhältnis zum Bezugsausdruck im Deutschen und im Polnischen, Artur Tworek (Wrocław) besprach die Ansätze der Soziophonetik, Małgorzata Żytyńska (Łódź) konzentrierte sich auf phonetische Etüden und deren Leistung in der Sprachdidaktik und Zuzanna Czerwonka (Wrocław) thematisierte die Epenthese von Gleitlauten [j] und [w] als Versuch der Spannungsnachahmung in der Aussprache der Niederländisch-lernenden Polen.

Das Rahmenthema der dritten Sektion lautete **Konvention und Innovation im Interagieren linguistisch erfassen**. Jolanta Mazurkiewicz-Sokołowska (Szczecin) thematisierte die *Introspektion als Untersuchungsmethode in der kognitionsorientierten Sprachforschung*, Jany Berit (Colorado) behandelte *Interimssprache und das Bewusstmachen von Sprachfähigkeit*, Attila Péteri (Budapest) präsentierte Methoden der korpuslinguistischen Erfassung von Sprechereinstellungen und Joanna Pędzisz (Lublin) konzentrierte sich auf den Dialog über Tanz im Spannungsfeld zwischen Sprache, Körper und Bewegung. Überlegungen über die Stellung der Pragmatik in der Sprachwissenschaft stellte Elizveta Koto-

rova (Zielona Góra). Die *Grenzen der sozialen Systeme – Grenzen der Kommunikation* erforschte Piotr Krycki (Zielona Góra). Piotr Bartelik (Zielona Góra) beschäftigte sich mit den Grenzen der grammatischen (Re)Analyse. Anna Hopp (Olsztyn) sprach zum Thema: *Vom Aussterben bedrohte Wörter*, Angela Schmidt-Berhnardt (Marburg) und Sylwia Adamczak-Krysztowicz (Poznań) behandelten *Sprechängste als mögliche Ursache für Grenzen der Kommunikation am Beispiel multikultureller Begegnungsprojekte an Hochschulen*. Am nächsten Tagungstag sprach Martine Dalmas (Paris) zum Thema: *Fernglas und Mikroskop zugleich: neue Erkenntnisse durch Korpora*, Jarochna Dąbrowska-Burkhardt (Zielona Góra) machte das Bild der Griechen in der deutschen Presse im Sommer 2015 zum Gegenstand ihrer Analyse, Monika Schönherr (Zielona Góra) behandelte die Diachronie der afiniten Verbalperiphrasen, Jürgen Ehrenmüller (Pilsen) präsentierte *„Spielerische“ Grenzüberwindungen: Die Spielmetaphorik im Gegenwartsdeutschen als Beispiel für eine zentrale Strategie der Weltmodellierung und „Spracherweiterung“*. Janusz Stopyra (Wrocław) besprach Grenzfälle morphologischer Einheiten von Nanna Fuhrhop, Joanna Pędzisz (Lublin) und Przemysław Staniewski (Wrocław) thematisierten *Figurativität in der Sprache der Tänzer*, Michał Sobczak (Bydgoszcz) präsentierte die *Forschungsperspektiven der Sowjetdeutschen Sprache in der Zwischenkriegszeit*. Elżbieta Dziurewicz (Sosnowiec) sprach zum Thema: *Neue Wege in der Phraseologieforschung. Plädoyer für eine korpusbasierte Arbeit*, Olena Byelozyorova (Charkiw) widmete ihre Präsentation der Andeutung als Euphemisierungsstrategie für verbale Tabus und Renata Kozieł (Sosnowiec) behandelte „Leichte Sprache“ als ein neues sprachliches Phänomen.

In der vierten Sektion wurden verschiedene **Varietäten** behandelt. Linda Yoksulabakan (Leipzig) besprach *Identitätskonstruktion indigener und nicht-indigener Hetäre in multimodalen „offiziellen Ego-Dokumenten“: Eine Untersuchung der Sprachgeschichte „von unten“ des Spanischen in Oaxaca, Mexiko (XIX. Jhd.)*, Jannis Harjus (Innsbruck) behandelte *Neue methodische Wege der Varietätenlinguistik: sequentielles mixed-methods Design und etisch-emische Methodentriangulation*, Marzena Będkowska-Oblak (Gliwice) sprach zum Thema: *Konzessive Textkonnektoren im wissenschaftlichen Diskurs*, Małgorzata Derecka (Olsztyn) konzentrierte sich auf den deutschen Rap und dies unter dem Aspekt der Ausdrucksmöglichkeit der deutschen Minderheiten oder einer Rechtfertigung der mangelhaften Sprachkenntnisse. Grażyna Strzelecka (Warszawa) besprach Bezeichnungen aus dem Bereich Arbeit und Soziales in ausgewählten Pressezitaten aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert, Federico Collaoni (Udine) thematisierte *Grenzen der Sprache und Grenzen der Sprachwissenschaft in der Ökolinquistik*, Monika Schönherr (Zielona Góra) wandte sich den Meinungsbekundungen im akademischen Diskurs zu und Mihály Harsányi (Eger) präsentierte die Untersuchung adjektivischer Bildungen auf -schwanger. Die textuelle Konstitution von Terminologie stand im Zentrum des Referats von Rafał Szubert (Wrocław). Gabriela Nitka (Rzeszów) besprach *semantische und syntaktisch-morphologische Eigenschaften der deutschen und polnischen Gerichtsurteile* und Renata Nadobnik (Gorzów Wielkopolski) behandelte die Bilder in deutsch-polnischen Sprachführern. Marta Rogozińska (Wrocław) sprach zum Thema: *Zum Sprecher-Hörer-Verhältnis in deutschen und polnischen Konferenzvorträgen*, Adam Gołębiowski (Wrocław) setzte sich mit den *Grenzen der Attribuierung in wissenschaftlichen Texten* auseinander, Anna Gondek (Wrocław) konzentrierte sich auf *Kreativität und Originalität bei der Benennung von kulinarischen Produkten am Beispiel der Namen für polnische Wurstprodukte*, Józef Jarosz (Wrocław) stellte Überlegungen zu Grenzen des Kulturtransfers in zweisprachigen Wör-

terbüchern an, Justyna Dolinska (Sosnowiec) besprach Partikelverben, Blanka Datinská (Brünn) behandelte die Movierung und das soziologische Grenzgebiet der deutschen Sprachwissenschaft und Markéta Valíčková (Brünn) sprach zum Thema *Möglichkeiten der korpusbasierten sprachwissenschaftlichen Analyse. Am Beispiel von Konstruktionen mit „lassen“*.

Am zweiten Tagungstag wurden auch zwei Plenarvorträge gehalten. Michail L. Kotin (Zielona Góra) besprach *Die Grenzen der Erkenntnis in der Linguistik: Ontogenese und Phylogenese* und Tomáš Hoskovec (Prag) sprach zum Thema ... *und wenn die Sprache einmal genügend abgegrenzt wird?*

Am zweiten Tagungstag hatten die Tagungsgäste die Möglichkeit, das Hauptgebäude der Universität Wrocław zu besichtigen. Die Führung ging durch alle Objekte: die Aula Leopoldina, das Oratorium Marianum, das Museum der Universität Wrocław mit dem Mathematischen Turm und der Universitätskirche und dies in Begleitung des Rektors der Universität Wrocław, Prof. Dr. Adam Jezierski.

Das große Interesse an der Tagung, die vielfältigen Themen der präsentierten Referate sowie interdisziplinäre Zugänge und diverse Forschungsmethoden zeugen von der raschen Entwicklung der Linguistik und dem Bedarf an der Eröffnung neuer Forschungsfelder sowie der Erweiterung der Grenzen der Sprachwissenschaft. Die große Anzahl der Teilnehmer aus der ganzen Welt (17 Länder, 3 Kontinente) bestätigt den Sinn der Linguistischen Treffen in Wrocław, die im Jahre 2019 fortgesetzt werden. Die Tagung erfreute sich auch bei Studenten und Doktoranden großen Interesses. Die Tagungsveranstalter beabsichtigen, die Beiträge, die auf die während der Tagung gehaltenen Referate zurückgehen, in den nächsten Bänden der wissenschaftlichen Zeitschrift „Linguistische Treffen in Wrocław“ zu veröffentlichen.

Joanna Szczęk

(Universität Wrocław)

ORCID: 0000-0001-8721-6661

Joanna Szczęk, Uniwersytet Wrocławski, Instytut Filologii Germańskiej, Pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, Polen, E-Mail: joanna.szczek@uw.edu.pl

Received: 1.10.2017, accepted: 18.05.2018